© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

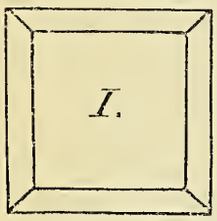
VI. Ein Titanit-Abkömmling im Syenite des Plauenschen Grundes bei Dresden.

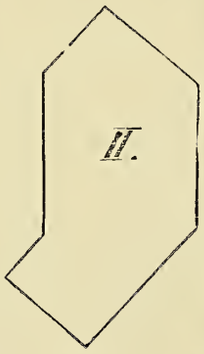
Von **E. Zschau** in Dresden.

Im Jahre 1888 (22. December) fand ich auf einem ziemlich stark zersetzten Syenite des Plauenschen Grundes (unterer Bruch hinter der Garnisonmühle) Rinden eines kleinkrystallinischen Kalkspaths als Decke über einem stark angegriffenen Calcite. An derselben Fundstelle wurden auch frische unscheinbare Calcitdrusen, sowie kugelig gruppirte flache Barytkrystalle angetroffen. Zierliche gute Barytkrystalle wurden auch erhalten, wenn man den Kalkspath mit Säure entfernte.

Bei genauerer Betrachtung fand ich in dem Syenite kleine, bis 2 mm grosse, unregelmässige Druschen, ausgekleidet und angefüllt mit äusserst kleinen, meist honiggelben, fein und stark (diamantartig) glänzenden Krystallen. Mein erster Gedanke war, dass man es mit einem neuen Titanit-Abkömmling zu thun haben könne, da der gewöhnliche mehr erdige und glanzschwache Titanit, wie er im zersetzten Syenite so oft beobachtet werden kann, gänzlich fehlte. Selbstverständlich wurden die Späthe nun in den Hintergrund gethan.

Schon aus der sehr grossen Anzahl der Krystalle in einer höchstens 2 mm grossen Druse konnte man schliessen, dass dieselben nur etwa 0,01 — 0,1 mm gross sein könnten. Nur in wenigen Fällen war mit der Lupe schon in den Drusen eine flachtafelige Gestalt erkennbar. Frei gelegte Krystalle zeigten unter dem Mikroskop eine hübsche, anscheinend quadratische oder rectanguläre Gestalt, mit gleichartigen pyramidalen Abschrägungen an allen vier Seiten, also vielleicht eine quadratische Tafel mit Pyramide (Fig. I). Nur ein einziges Mal wurde eine Gestalt gesehen wie Fig. II.





Ich habe mir das Mineral zu deuten versucht, und habe gemeint, dass etwa eine Umsetzung des gewöhnlichen Titanits in Guarinit vorliege; oder dass es Pseudobrookit sein könne, ich konnte allerdings die Längsstreifung nicht wahrnehmen, wenn dieselbe auch vorhanden sein sollte; als drittes bliebe noch Anatas zu erwähnen.

Was die Gestalt Fig. II anlangt, so könnte dieselbe allenfalls auf Brookit hindeuten; und das Unglück wäre nicht gross, wenn sich herausstellen sollte, dass Anatas und Brookit neben einander aus dem Titanite hervorgegangen wären.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

Was das fragliche Mineral ist, kann ich nicht entscheiden, und wird eine genauere Bestimmung von anderer Seite gegeben werden.

Angefügt mag noch werden, dass das Mineral nur an einer einzigen Stelle des oben genannten Steinbruches, und sonst nirgends im Grunde, bis jetzt gefunden wurde. Jedenfalls ist es da in einer ziemlich grossen Syenitmasse vorgekommen, aber unbeachtet geblieben. In früherer Zeit sind der Fundstelle grössere Syenitstücke mit den erwähnten kugeligen Baryten entnommen worden, und haben solche Stücke als Gartenschmuck (z. B. auf der Brühlschen Terrasse) Verwendung gefunden. Ich glaube nicht zu irren, dass diese Ausstattungsstücke das Mineral enthalten und eine secundäre Fundstätte sein können, wenn die ursprüngliche versagen sollte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sitzungsberichte und Abhandlungen der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis in Dresden

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: 1893

Autor(en)/Author(s): Zschau E.F.

Artikel/Article: VI. Ein Titanit-Abkömling im Syenite des Plauenschen Grundes bei Dresden 1106-1107